

Galliard



Ach, ach groß Schmerz und Pein dringt itzt zu mir her - ein gar man-nig -
kein Lust und Freud tut sein im jun-gen Her-zen mein, es leid't Ge -
falt, gar man-nig - falt, und muß bald ster - ben mein jun-ges Herz -
walt, es leid't Ge - walt,
und itzt ver - der - ben ohn al-len Scherz, mein Lust und Freud geht hin - ter - wärts.

2. Weiß nicht, wie mir geschicht, weil mich itzo anficht groß Schmerz und Pein.
Kann mir selbst helfen nicht, weiß auch gar kein Bericht, wie dies mag sein.
Und muß mich plagen fast alle Stund und gar verderben in diesem Streit;
wo du nicht helfst, ich sterb vor Leid.
3. Wie es mit mir bewandt, das ist dir all's bekannt, o höchster Gott.
Reich mir dein hülfreich Hand, zu tun ist Widerstand in dieser Not,
eh dann ich sterbe, das ist nicht weit, und gar verderbe in diesem Streit,
wo du nicht helfst, ich sterb vor Leid.
4. Mein Herz im Leibe brinnt, das Mark im Bein verschwindt vor Schmerz in mir.
Womit ich hab verdient solche Pein, ich armes Kind, weiß ich nicht schier.
Kein Tag noch Stunde ich fröhlich bin, das macht die Wunde im Herzen mein,
kann die nicht heilen, Hülf' muß da sein.
5. Mußt sein ein böse Stund für mich, wie ich verwundt ward also sehr,
und red aus Herzensgrund, wollt Gott, dieselbe Stund nicht kommen wär.
Weiß nicht, wie mir damals geschach, kann mich nicht schicken in diese Sach,
ach Gott, hilf mir aus Ungemach.
6. Hab niemand Leid getan, mich nicht besinnen kann, muß leiden doch.
Daß ich nicht rächen kann mich an demselben Mann mit rechtem Fug,
tut mich verdrießen aus Herzensgrund, aber was klag ich alle Stund,
weiß ich doch selber nicht, wer mich verwundt.
7. Wenn ich schon Widerstand wollt tun mit meiner Hand, ist es doch sehr,
hülf mir ein ganzes Land und wär wie Meeres Sand viel Volk bei mir,
und stünd in Ordnung gerüst zur Schlacht, wollt mich verteidigen für dieser Macht,
ist doch vergebens, würd ausgelacht.
8. Wie ich's anfangen soll, ich gerne wissen wollt stracks diese Stund,
kein Silber, rotes Gold ich daran sparen wollt, würd ich nur g'sund.
Aber dies alles wird helfen nicht, ist viel anders, das mir gebricht,
er ists, er ists, der dies anricht.

9. Hätt mich's des nicht versehn, daß mir's also sollt gehn, wie ich itzt spür.
Sein Herz muß sein von Stein, den ich von Herzen mein, hilft er nicht mir.
Kein Salb kann heilen die Wunde mein, denn sie tut feilen, muß bessers sein,
sein Huld und Gunst hilft mir allein.
10. Kein Mensch in dieser Welt mir durchaus baß gefällt, als er allein.
Für alles Gut und Geld durchaus mein Herz erwählt, bei ihm zu sein.
Will ihn auch lieben, so lang ich leb, kein Untreu üben, mich ihm ergeb'n,
in seinen Schutz mein Leib und Leb'n.
11. So er versaget mir sein Hülff nach mir begiehr, so bin ich tot.
Aber es deucht mich schier, daß er sich günstig mir erzeigen tut.
Das fromme Herz wird wenden ab mein Pein und Schmerze und aus dem Grab
mich wiederlösen, die Hoffnung hab.
12. Und Zweifel gar aus nicht, wenn er mein Jammer sieht, wird helfen mir,
voraus wenn er bericht, daß ich begehrt sonst nicht in Zucht und Ehr
allein sein Hulde und Freundschaft sein und lieber leiden des Todes Pein,
als Feindschaft haben von ihm allein.
13. Wenn ich bei mir betracht all Stund, ja Tag und Nacht, sein Freundlichkeit,
mein Herz im Leibe lacht und dies nicht anders macht als Frömmigkeit.
Zucht, Ehr und Tugend, Gottseligkeit ziert recht sein Jugend und ist sein Kleid,
drum ich ihn liebe vor ander weit.
14. Hoff auch, daß gleicher G'stalt sein Herz in Venus' G'walt gleich meinem ist,
ob es im Anfang kalt, hat es sich g'wendet bald durch Venus' List.
Cupido blind mit seinem Pfeil sein Herz verwund in schneller Eil',
solchs tu ich spü-ren, er scheußt nit feil.
15. Dann wann er's haben kann, sieht er mich freundlich an, das merk ich schon,
ich nehm's zu Danke an, womit ich's wieder kann verschulden tun.
Will ich nichts sparen in Zucht und Ehr, er solls erfahren, ich lieb ihn sehr
von Herzensgrund je läng' je mehr.
16. Gott halt ihn lang gesund viel Jahr und fröhlich Stund bei Gut und Ehr.
Das wünsch aus Herzensgrund ich ihm mit meinem Mund und was noch mehr.
Hätt ich's im Herzen, was er wollt han, gläubt mir's ohn Scherzen auf diesem Plan,
wollt ich ihm geb'n, ihn nicht verlan.
17. Das macht, weil ich wohl weiß, daß er begehrt nicht böß, drum red ich dies.
Sein Mut mit allem Fleiß nach Tugend, Lob und Preis strebt, das ist g'wiß.
Wer wollt denn hassen solch schönes Bild und nicht umfassen den Ehrenschild,
auch züchtig scherzen, freundlich und mild.
18. Hätt noch zu singen viel, wenn ab'r am best das Spiel, macht man Final,
drum setz ich hie das Ziel, nicht weiter singen will auf dieses Mal.
Wünsch recht von Herzen was ob gedacht, ohn allen Scherzen wohl hundertfacht.
Ade, ade zu guter Nacht.